Deffentlicher Anzeiger für die Grafschaft Glaß.

Erideint jeben Viinwoch und

eonnabend.

t bounements: rreis 85 Pf. infl. Abtrag. AueBoftanftalten nehmen Reftellungen

111 75 Pfg. pro Quartai

Indeaer Stadult.

Mit folgenden Beilagen:

Zeden Sonnabend ein achtseitiges illustriertes Anterhaltungsblatt, jeden Mittwoch ein vierseitiges illustr. Aluterhaltungsblatt.

oie Isfpalt, Reile ober beren Rann

aus ben: Ber. Bet. Landes

8 \$i., alle a iberen 12 Vi.

Reftunegeite 20 \$1.

Umabmegeit: Dienstag un-Freitag Cormittag.

Nr. 49.

Mittwoch, den 22. Juni 1910.

37. Zahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit bem 1. Juli 1910 beginnt ein neues Abonnement auf den Mittwoch und Sonrabend im 37. Jahrgang erscheinenden

Deffentlichen Anzeiger für die Grafschaft Glat Sandecker Stadtblatt Mittwody mit einer 4-seitigen illustrierten Beilage und Jonnabend mit einer 8-seitigen illustrierten Beilage.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition (Hobenzollernstraße 111) 60 Pfg, mit Abtrag 85 Big. Durch die Boft bezogen ftellt fich der Preis bei allen Poftanftalten auf 75 Pfg., mit Abtraggebühr auf 93 Big.

Indem wir zu recht gablreichem Abonnement gang ergebenft einlaten, ersuchen wir auch die auswärtigen Leser um rechtzeitige Bestellung beim nächsten Bostamt (Post-Zeitungs-Preidliste Seite 312).

Hochachtungsvoll

Verlag des "Landecker Stadtblatt".

Sokales und Provinzielles.

Landeck, den 21. Juni 1910.

* [Primiz.] Morgen, Wittwoch findet hier in der fath. Pfarrfirche die Primizfeier des am 20. d. Mts. jum Priefter geweihten herrn Robert Klein, Cohn bes Aderburger herrn Robert Klein, statt und zwar in folgender Ordnung: 1/29 Uhr vorm, feierliche Abholung des Primizianten von der Bobnung der Eltern; bei ungunftiger Witterung Abholung um 9 Uhr vom Pfarrhofe, darauf Veni sancte Spiritus, Predigt, Hochamt,

Te doum und Erteilung des Primizsegens an die Bermandten.
— oc. [Sommers Unfang.] Die Tage des Frühlings find gezählt. Kaum daß wir fie begrüßt, ift auch ihr Ende fcon wieber ba. Wir fteben an ber Schwelle bes Commers. Am 22. Juni hat die Sonne ihren höchsten Stand gegen Norden hin mit 230 27' 28" erreicht und sie beginnt schein-bar nach Süden umzuwenden. Die hohe des Jahres ift erreicht. Bon jest ab geht es allmählig wieder abwärts, erst freilich um ein weniges von Tag zu Tag, bann aber immer merklicher. Sonderbar ift, obwohl die Sonne jett bereits ihren Ruckzug beginnt, die heißeste Beriode erst ihren Anfang nimmt. Gerade biefe Zeit, ba Lenz und Sommer sich die Sand reichen, sollen wir so recht mahrnehmen. Wie bald ift est mit der Berrlich. feit in ber Ratur vorbei und wir eilen bem Berbft entgegen. Diefes fagt auch ber Dichter in folgenben Worten:

Fluchtig verrinnen die Jahre, - Schnell von der Wiege zur Bahre, Trägt und ber Fittich ber Beit. Roch find die Tage der Rofen, Schmeichelnde Lufte umtofen Busen und Wangen uns heut; Brüder, genießet die Zeit.

Aus dem Geleise.

28)

(Nachbru**d** verboten.) Novelle von hermann Birtenfeld.

Er wußte nicht, daß fich bann oben wohl eine beiße Wange aus Fenster lehnte, ihm nachzuschauen. Es hatte ihn auch recht fühl gelaffen. Um so leichter hatte auch er den Berkehr mit Meerwarts abgebrochen, als Grothus, ber mit bem Alten ein Rommiffionsgefchäft angefangen hatte, bort aus. und einging,

wenn er nicht grabe auf Reisen mar. Als Gerds Rohrpostfarte aufam, war bas glud: licherweise nicht ber Fall und noch am Bormittag nach dem Berner'ichen Souper ftand Beter in Gerds Bimmer, in unveranderter Stämmigfeit, alter Frifde und mit ber Miene absolutester Selbstverftanblichkeit,

daß er ba mar. Unaufgefordert marf er sich in eine Sophaecke.

"Es ift boch foliber als bas frugere!" fagte er nicht ohne ein gewiffes Behagen und flopfte die Afche von seiner ewigen Zigarre. Denn als Gerd ihn unsicheren Blides anstarrte: "Dein Kanapee meine ich, Befter. Bei Dir scheint das Gestöhne juft erft lo3 zu gehen. Siehst mindestens barnach aus. Ra?"

Gerb "packte aus", wie Grothus es nannte, aber es war gut, daß es nicht brieflich zu geschehen brauchte; es mare eine Spiftel geworben wie die eines Benfions: badfisches, mit minteftens einem halben Dutend Nachschriften."

Beter Grothus nahm die Bostffripta gelassen hin, bis Gerd ber Scene zwischen Oswiezimsty und Lucie Erwähnung tat. Da sprang er auf.

Minfterberg. Entlaffen murbe ber wegen vorsätzlicher Brandftiftung im Gerichtegefängnis ju Glag inhaftiert gewesene Gifenfaufmann Baul Binfelmann aus Münfterberg. Der Freigelaffene hat eine Kation von 8000 Mark ftellen muffen und ift unter der Mahnung entlaffen worden, sich innerhalb 14 Tagen

Stellung zu verschaffen Rimptich, 20. Juni. [Töblich :r Autounfall.] Geftern früh murde das einem Brestauer Geschäftsmann gehörige Automobil bei Bassieren eines Rurve bei Jordansmuhl bei Nimptich beim Anfahren bes hinterrades an einen Kilometerftein umgeworfen. Die Infaffen wurden in ben Chauffeegraben geschleubert. Giner ber Mitfahrer Kaufmann Kirfdner aus Berlin erlitt einen Schadelbruch und mar fofort tot. Die Frau bes Befigers trug ichmere innere Berlemungen bavon. Der Befiger felbft und ber Chauffenr blieben unverlett.

Bredlau, 20. Juni. [Der neue Oberprafibent von Schlefien.] Bertiner Blatter berichten, bag ber fruhere Negierungspräsident in Oppeln, jetige Unterstaatsseferetar in Ministerium des Innern, Holtz, zum Oberpräsidenten von Schlesien ernannt werden würde. — Die Breslauer Festwoche 1910 wurde gestern vormittags 1! Uhr in Anwesenheit zahlreicher Besucher seierlich eröffnet. Arthur Lichtenberg vollzog die Eröffnung mit einer Ansprache. Die Sinteilung der Festwiese ist diesmal eine bessert, als im Borjahre. Die lustige Budenstadt ist weiter ausgedehnt und einheitlicher bezw. übersichtlicher gestaltet. Der "Parseval V", auf den sich diesmal das Hauptinteresse fonzentriert, hat heute die Tausende, die ihn auf der Festwiese erwarteten, arg enttäussch. Er hat es nänlich seinem großen Vruder Zeppelin nachgemacht, - er tam nicht. Infolge des heftigen Windes tonnte er nicht aufsteigen.

Stricgan. Für eine Gedachtnis-Giche, Die aus Anlag bes 100 jahrigen Jubilaums ber beutschen Turnerichaft bei bem am 21. Auguft bier ftattfindenden Bobten-Ganturnfeft gepflanzt werden foll, hat der Magiftrat einen Plat bei der evangelischen Praparandenanstalt zur Berfügung gestellt. Un gleicher Stelle foll im nächften Jahre anlählich bes 50 jährigen Beftehens bes Mannerturmvereins ein Jahn-Gebentstein errichtet

Wiegnitz. Dreiste Diebstähle beim Telephonieren verübte bie Frau des Kellners hampel in Liegnitz, der im Hause des Wurstsabritanten Ostar Nothe wohnte. Seit einigen Tagen kam Frau hampel in das Geschäft des herrn Nothe und bat, das Telephon benutzen zu dursen, was ihr auch gestattet wurde. Am 30. Mai schon vermiste Nothe aus seinem Schreibsekretär, der in dem Telephonraum stand, den Vetrag von 130 Mart. Freitag früh tam Fran Sampel wieder telephonieren und ba wegen des Markttages bas Personal im Laden beschäftigt mar, war sie wieder allein in der Stube. Diese Gelegenheit benütte sie, um aus dem Schreibpult, in dem der Schlässel steatte, weitere 1200 Mark zu stehlen. Der Verdacht leutte sich sofort auf die Frau, und dei der Haudlung fand die Volizei in ihrem Gewahrsam noch 1060 Mark vor, die sofort beschlagnahmt wurden. Als die Diedin sich übersührt sah und verhaftet werden follte, trant fie ein Flafchchen Jodtinftur aus, um fich zu vergiften. Es murden aber Begenmittel angewendet, fodaß fie am Leben erhalten bleiben wird.

Benthen DS. [Verwegener Raub.] In bie Wohnung des Zimmerhauers Biftor Lippot in Beuthen (neuer Stadtteil) brang in verfloffener Nacht, wie gemeldet wird, in Abwesenheit Lippots ein fremder Mann ein und forderte unter Drohungen bie Shefrau auf, ihm alles Gelb zu geben, was fie bestie. Die bestürzte Frau war nicht fähig um Gulfe

"Vor sechs Wochen, sagst Du? — Und erst heute erfahre ich bavon? Aber natürlich, Du hattest mich bamals nicht nötig, und zu bedenken, ob ich Dich - Deine Mitteilung - brauchen konnte, fiel Dir nicht ein", grollte er, und seine Arme recten, Die starten Fäuste ballten sich.

Berds Befangenheit mußte fein rechtes Mittel, ihn zu befänftigen.

Pustend schritt Grothus im Zimmer auf unb nieber.

Nach einer Weile blieb er ftehen.

"Nach bem Gesagten bist Du zunächst über ben Löffel barbiert, aber - na ja, ein Lump nennt's fo in burchaus gesetzmäßiger Weise; denn wenn Ener Fabrifgrundftud ohne Beiteres ben im Bertrage bestimmten Wert gehabt hatte, brauchte Berner feine Schiebung vorzunehmen. So aber ift er fein Besitz-tum zu einem enormen Preife los und erhält fein bergeliehenes Rapital doppelt verzinft. Sieht ihm ähnlich - bem Fuchs. Der wurde fein Solidaritäts: gefühl mit Berner und Compagnie heute einen fcharferen Ausbruck gestatten ? Weißt Du - bamals -"

Geros verlegener Blick wedte fein Mitleid. Er

"Rann ich den Kontrakt feben?" Gerd holte ihn ans bem Schreibtisch hervor.

"Du scheinst immer noch zu glauben, es komme mir in ber hauptsache auf die Wahrung materieller

Intereffen an; die find mir aber im Augenblid fo gleichgültig wie nie", fagte er babei. Grothus hatte die Blätter ichon auseinandergefaltet

und warf nun, ohne ben Kopf zu erheben, unter

zu rufen. Sie reichte bem Manne, indem sie ihm beteuerte, daß sie nicht mehr habe, 60 Mf. hiernit war der Räuber aber nicht zufrieden. Er verschärfte seine Drohungen und übergoß plöglich die Frau mit Petroleum, um sie anzugunden. In ihrer höchsten Angst holle die Frau aus einem Berfted noch 300 Mart, die ihr ber Bursche entrift. Der Räuber entfam bann. Wie die Frau angibt, sei gestern ein junger anftändig gekleideter Mann in der Wohnung gewesen und habe sich nach ihrem Manne erkundigt. Sie habe dann erwähnt, daß ihr Mann Nachtschicht habe. Bielleicht ist der Mann mit dem Räuber identisch.

Rattowits. [Verurteilung eines achtfachen rders.] Das Kriegsgericht in Warschau verurteilte den Raubmörder Koczynski, der im November. v. J. den achtfachen Mord an der Familie Wasielewski in Boguslawice bei Pleschen begangen hatte, zu lebenstänglichem Buchthaus. Die hoffnung, daß Diese Bestie in Menschengestalt jum Tobe verurteilt werden wurde, hat sich bennach leiber nicht erfüllt. Bekanntlich hatte Roczinski nach seiner Festnahme wiederholt darum gebeten, nicht an Deutschland ausgeliefert zu werden, weil er befürchtete,

bann zum Tobe verurteilt zu werden. **Rybuit.** [Der Mann in Frauenkleidern.] Eine peinliche und ebenso ergötliche Szene spielte fich in Dber-Schwirflan ab. Dortfelbst ift der Grubenarbeiter Et. aus Chwallowit in Frauenkleidern und, als ihm wieder mannliche Rleidung angelegt worben, in das Gerichtsgefängnis eingeliefert worben. It. gab bei feiner Bernehmung an, am Lohntage, am Mittwoch, abends set feiner Berneynung un, um Sbyntage, um Antindut, abendo, abendo, fich in Gesellschaft mehrerer Freunde einen tüchtigen Rausch angetrunken zu haben. Als er früh erwachte, befand er sich im Adamskoftum im Chaussegraben. Seine Kleider, in welchen sich nach seiner Angabe noch ca. 40 Mark befanden, waren verschwunden. Da er in diesem Aufzuge nicht bleiben konnte, ftieg er durch ein Fenfter in die daneben liegende Wohnung eines Bauern ein und eignete sich am Saden hängende Frauen-fleiber an; später wurde er im Walde aufgegriffen und in Sohrau eingeliefert; nach seiner Bernehmung wurde er wieder

Babrze. Dem Bergmann Frant in Zabrze wurde ber 12. Sohn geboren. Nachbem bei ben früheren Sohnen ber Kaifer, ber Kronprinz und Prinz Sitel Friedrich als Paten geftanden haben, hat jest beim 12. Jungen Prinz Abalbert von Preußen die Batenftelle übernommen und ein Batengeschenkt von 20 Mt. übersandt. Die letten fünf Sohne Francks führen die Namen: Wilhelm, Friedrich Wilhelm, Anton, Sitel und Adalbert.

Ministerwechsel.

Berlin, 18. Juni. Der "Reichsanzeiger" melbet : "Seine Majestat ber Konig haben Allergnabigft geruht:

bem Staatsminifter und Minifter für Landwirtschaft, Do= manen und Forften von Arnim und

bem Staatsminifter und Minifter bes Innern von Moltke unter Belassung bes Titels und Ranges eines Staatsministers bie nachgesuchte Entlassung aus ihren Nemtern zu erteilen und ihnen zugleich die Ronigliche Krone gum Roten Ablerorden erfter Rlaffe mit Gichenlaub ju verleihen, fowie,

ben Oberpräsidenten ber Rheinproving, Kammerherrn Dr. Freiherrn von Schorlemer, zum Staatsminister und Dinister für Landwirtschaft, Domanen und Forsten, und

ben Oberprafibenten ber Proving Schleffen, von Dallwis, jum Staatsminifter und Minifter bes Innern zu ernennen."

hochgezogenen Brauen einen langen Blick auf den Freund.

"Säugling! Der anderen Partei kommt's aber barauf an. Leuten von dem Schlage gemeiniglich einzig und allein. Und nun halt's Maul!" Langsam las er bas Schriftstüd burch. "Hu! — Na ja fehr hubsch — fehr bubsch!" murmelte er dabei murmelte er dabei Gerd Stövesand bemerkte gar nicht, wie dann mit ingrimmig=pfiffigem Ausbrud fein Blick auf ihm haftete. Er faß Beter gegenüber und trommelte auf dem Tischtuch.

"om!" machte Beter und versenkte sich wieder in feine Bertrageletture. Bon vorn an noch einmal.

"Sag 'mal, haft Du Deinen Marsch nun fertig?" Beiftesabwesend fah Berd zu ihm auf.

"Ich meine die Trommelei, verehrtester Erfinder und jämmerlichfter aller Negozianten."

Allmählich ward Berd doch empfindlich.

"Wenn Du gekommen bist, billige Späße zu maden -"

Grothus warf ihm einen feiner treuesten und jugleich mitleidevollften Blide gu. Damit ichwand ber fritische Ausbruck aus feinem Gefichte.

"Bum Spaßen ift mir wirklich nicht, wenn bies — er wies auf bas Aktenstück — "sich für einen Raufmann auch beinahe lieft wie eine Bierzeitung. Menfch" - hier fcwoll feine Stimme an bis gum grollenden Donner — "Wensch, hast Du Dir tenn Die Bedeutung biefes famofen Bertrages nie recht flar gemacht? - Gar nicht überlegt, mas es beißt, baß bas gange Grundftud formlich an Dich vertauft ift?" (Fortfetung folgt.)

Aber das Befinden des Kaisers.

Entgegen ben Gerüchten, daß die neuerliche Unpaß-lichkeit Kaiser Wilhelms ernster Natur sei, erklart eine halbamtliche Quelle: "Die neuerliche Unpaßlichkeit Kaiser Wilhelms ruft in der Offentlichkeit wieder größtes Intereffe und allgemeinfte Teilnahme hervor. Diejenigen Bureaus, in benen fiber bas Befinden bes Diesenigen Bureaus, in denen über das Besinden des Kaisers und Königs und über die Reisepläne und Programm-Anderungen Austunst erwartet wird, sind von den Vertretern der Presse förmlich belagert. Auch bei Telephonauschlüssen, die absichtlich im Fernsprechverzeichnis nicht aufgesührt sind, steht die Klingel nicht still. Der herrschende Grundsat ist zurzeit, möglichst genaue und fteis mabre

rückhaltlofe Austunft

au geben, sobald die richtige Abermittelung an die Offentlichteit in der Person des Anfragenden garantiert erscheint. Es find aber bereits Bedenten ausgetaucht, Db nicht icon, als der Raiser ben Furunkel am Sandgelent hatte, bes Guten in ber halbamtlichen Bericht-erstattung zu viel getan wurde und ob es nicht geraten fei, mahrend ber jetigen Erfrankung eimas zurudzuhalten und nur auf die etwa — hoffentlich aber nicht!
— notwendig werdenden Bulletins zu verweisen, mit andern Worten: die halbamtlichen Mitteilungen einzustellen und

nur noch amtliche Rotizen

auszugeben. Diese Bebenken sind entstanden, weil in der Presse hier und da wieder der leise Borwurf des "Byzantinismus" erhoben wurde. Man erinnert sich bielleicht daran, daß vor längerer Zeit einmal dem amtlichen Wolffshen Telegraphenburean nahezelegt wurde, die sogenannten Hosnachrichten auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Dies ist auch nachweisbar geschehen. Und mit Recht. Etwas ganz andres aber ist bie Bericht= erstattung bei Erkrankung eines regierenden Monarchen. hier handelt es sich nicht um Neugier, um einen Sport, zu wissen, mas alles bei Hose vorgeht, sondern um ernste Interessen. Und darum ist es im Verkehr der Hofmarschallamter und ähnlichen Stellen mit der Preffe und so mit der Offentlichkeit erster und oberfter Grundsat geworden und wird es bleiben : Aber bas forperliche

Befinden des Raisers

nie die Auskunft zu verweigern, nie aber auch irgend etwas zu vertuschen ober zu verschleiern. Denn ehrlich währt auch hier am längsten. Eine ängfiliche Zurückhaltung ober unrichtige Information würde sich ditter rächen und ein nicht wieder gut zu machtendes Mißtrauen hervorrusen, bas dann milbe Gernichte und eine dauernde Beunruhigung im Gefolge hatte. Die beutsche Presse und die öffentliche Meinung darf sich also schon aus diesem Grunde diesmal wieder auf den guten Willen und die rüchaltlose Aufrichtigkeit amtlicher Mitteilungen verlaffen.

Politische Rundschau.

Dentichland.

- * Das Befinden Kaisers Wilhelms, der sich einer Schwellung am Knie wegen einige Tage Schonung auferlegen mußte, gibt keinerlei Anlaß zu Bedenken. Der Monarch wird in einigen Tagen wieder volltommen hergestellt sein.
- * Der Bunbegrat hat der Borlage betr. Erganzung bes Berzeichnisse ber Ginlag- und Untersuchungsstellen für das in das Zollinkand eingehende Fleisch, und der Borkage betr. den zollfreien Einkaß der von der Welt-ausstellung in Brüssel zurückgelangenden luxemburgischen Ausstellungsgüter die Zustimmung erteilt. Annahme fand ferner der Entwurf betr. Zündwaren steuersgemeinschaft mit Luxemburg.
- *Wie vorauszusehen war, hat das neue Tabatfteuergeses insofern eine recht ungunstige Reben-wirkung ausgeubt, als in allen Bunbesstaaten Ent-

lassungen von Arbeitern ber Tabakindustrie und Beschränkungen ber Arbeitszeit vorgenommen werben mußten. Co find nach amtlichen Feststellungen allein im Herzogtum Braunschweig, das sich einst einer blühenden Tabakindustrie erfreute und vor einigen Jahren noch 225, zum Teil recht umfangreiche Tabak-sabriken auswies, seit September vorigen Jahres 18 Anlagen weniger im Betriebe gewesen als im Vorjahr, und die Gesamtzahl ber in Zigarrenmachereien beichafigten Arbeiter hat um 362 Bersonen abgenommen. Ahnlich liegen auch die Berhaliniffe in ben übrigen beuischen Bundesftaaten.

- *Bei der Reich Staas = Stich wahl im Wahl-freise Adermünde = Usebom = Wollin am 17. b. Mits. erhielten v. Bohlenborff (tonf.) 9456 Stimmen, Kunte (sog.) 10158 Stimmen. Der Wahlfreis ist somit von der Sozialbemotratie erobert worden. Bei ber Hauptwahl am 9. Juni erhielten bon 18 223 gültigen Stimmen: Landtagsabzeordneter von Böhlendorff (kons.) 6132, Justizrat Herrendörfer (fortschr. Bp.) 4319, Stadtverordneter Kunke (soz.) 7768, zersplittert vier.
- * Der Reichstags= und preuß. Landtagsabgeordnete Schmidt (3tr.) ist in Berlin gestorben. Landsgerichtsrat Schmidt, geboren im Jahre 1842 in Paderborn, war am Landgericht I in Berlin tätig. Dem preuß. Abgeordnetenhause gehörte er seit dem Jahre 1888 an. Im Neichstag vertrat er seit 1893 den Wahlfreis Minden 5 Warburg-Borter.
- Aus Deutsch Oftafrita berichtet ber stell= vertretende Gouverneur, daß die anfangs Mai gemel-beten Unruhen in ber Landschaft Sud-Ufungu infolge bes Erscheinens ber Truppe unter Hauptmann Bretel auf ein kleines Gebiet beschränkt geblieben find. Die Groß-Sultane ftehen treu zur Berwaltung. Auf bie Einlieferung ber bis jett noch nicht gefaßten Rabels= führer sind Preise ausgesetzt.

England.

*Die Regierung hat sich entschlossen, ben ersten Schritt zu einer Ginigung in ber Dberhausfrage zu tun und eine Konferenz zwischen den Führern der Liberalen und der Unioniften einberufen. 3wei Kivertien und der undlichen einvergen. Iber Kabineitsräte haben fich eingehend mit der Angelegen-heit beschäftigt. Nachdem eine Abereinstimmung der liberalen Kadineitsmitglieder erzielt ist, wird ein Brief Akquiths an Balfour, dem Führer der Regierungs-gegner, die politische Lage klar legen und die zu er-greienden Ariten aktor auflären. Un eine Ablöckstung greifenden Schritte naher ertlaren. Un eine Abschaffung bes Oberhauses, die noch bei den letten Wahlen eine so hervorragende Rolle spielte, ist jedenfalls nicht mehr gu benten.

Dänemark.

* Nach mehrtätiger Berhandlung ist vor dem Reichs= gericht das Urteil gegen die ehemaligen Minister Ehristensen nund Berg gesprochen worden. Es lautete gegen Christensen auf Freisprechung; gegen Berg auf 1000 Kronen Gelbstrafe. Beide Minister waren beschuldigt, ihre Pflicht verlett zu haben, weil sie gegen den Justizminister Alberti, der große Unterschlagungen begangen hat, was ihnen bekannt gewesen sein soll, nicht eingeschritten seien.

Alfrifa.

*Die Lage in Marotto wird immer ernster. Nachdem vor einigen Tagen erst eine spanische Truppenabteilung von Eingeborenen überfallen worden ist, tommt jett aus dem Nordosten des Landes die Nachricht, daß 400 Mauren einen frangöfischen Militarposten ange-griffen hatten; bie Berluste auf beiben Seiten follen beirachtlich fein.

Alfien.

*Die Ruffen geben ihre Besatung in Nord = persien nicht nur nicht auf, wie es die persischen Batrioten wünschen, sondern befestigen sie anscheinend erneut. In Tabris ließen russische Kosaten die dortige Ortspolizei gewaltsam entwaffnen und gefangen

ins russische Lager führen. Man befürchtet, daß diese Magregel große Unruhen zur Folge haben wird.

Der Allensteiner Mord vor Gericht.

Dem zehnien Verhandlungstage sah man mit einiger Besorgnis entgegen, da die Angeklagte Frau Weber am Tage vorher beim Baben einen schweren Anfall hatte. Sie hatte nachher noch eine Aussahrt gemacht und sich so weit erholt, bag sie nach einer gut verbrachten Nacht zur Berhandlung erscheinen konnte. Die unerträgliche Sitze, die seit Beginn des Prozesses in Allenstein herrschte, hat endlich nachgelassen. Die Sitzung wurde ichon um halb neun Uhr begonnen. Nach Eröffnung der Sitzung erbal sich der Verteidiger Nechtsanwalt Bahn das Wort zu folgenden Ausführungen: Frau Weber hat gestern nachmittag halb sechs Uhr einen sehr schweren Anfall gehabt. Der Sachverständige Herr Dr. Strauch aus Berlin, der in demselben Hause macht und eine Meister wohnt und zu Hilfe gerusen wurde, hat ihr Beistand geleistet. Es würde wohl für die Herren Sachvergeteinet. Es wurde wohl jur die Herren Sachberständigen von Interesse sein, von ihm zu hören, wie
sich die Sache abgespielt hat. — Dr. Strauch: Ich
wurde gestern nachmittag gegen halb sechs Uhr zu
Frau Weber gerusen. Ich hörte schon auf dem Hose
des Hotels laut gellende Schreie. Frau Weber war
noch im Badezimmer und hatte einen ganz charakteristischen

fchweren hufterischen Anfall.

Es zeigten sich Spannung ber Musteln und Zuckungen. Der Ropf war nach hinten übergebeugt, die Augen geichlossen. Sie hatte fich in die Schulter und linke Sand gebiffen. Man fieht noch heute Zahneindrude und an ber Schulter blutunterlaufene Stellen. Das Bewußtsein schien öster getrübt zu sein. Als ihr gesagt wurde, daß ich da sei, reagierte sie nicht darauf. Der Puls zeigte 120. Der Anfall hörte nach zehn bis zwöls Minuten auf, aber sie war auch bann noch ganz apathisch und klagte über tribbeln in ben Armen und eingeschlafene hande. - Im Verlaufe ber Beweisaufnahme wird ber Brief verlesen, ben Hauptmann v. Boben an den die Untersuchung führenden und jetzt als Zeuge vernomme-nen Kriegsgerichtsrat Conradi geschrieben hat und in dem die Angeklagte schwer belastet wird. Der Brief lautet: "Sehr berehrter Berr Kriegsgerichtsrat! Der Professor v. Schrend-Nortsing hat mir endlich Gefühl und Verständnis beigebracht und

mich von der Frau befreit.

Ich habe Ihnen noch Tatsachen mitzuteilen, die ich anfangs teils vergessen, teils aus Schonung für die Frau verschwiegen habe. Unter meinen Sachen müssen ein Baar Strümpse des unglücklichen Majors v. Schönebeck sein, Frau v. Sch. habe sie mir gegeben, damit ich sie beim Zusammentreffen im Walbe über die Stiefel ziehen follte. Der Sund sollte meine Fährte nicht auffinden. Diese Strümpse habe ich in jener Nacht getragen. Sie sind gezeichnet mit weißen Leinenstlick ein und den Buchstaben "G. S.". Diese Leinenstücken sind heraus= geschnitten. Ich müßte mich sehr irren, wenn ich sie nicht in meinen Nachtlisch geworfen hätte. Wenn nach der Tat nicht Wasche fortgeschickt ist, müssen die Strümpfe da sein. Demgegenüber bestreitet die Ange-klagte, dem Hauptmann v. Göben jemals Strümpse gegeben zu haben. Im übrigen gestaltet sich die Vernehmung des Zeugen nicht ungünstig für die Angeklagte.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Der Kaiser hat auf die ihm erstattete Meldung von der ersten direkten Kabelverbindung Deutschlands mit dem afrikansichen Festlande dem Staatssekretär des Reichspostamts Krätte sogendes Telegramm zugehen laffen: "Ich habe Ihre Meldung von der Berlängerung des Kadels Emden—Teneriffa bis nach Monrovia und der damit glücklich erreichten ersten unmittelbaren Berbindung Deutschlands und Afritas mit besonderer Befriedigung entgegengenommen.

Cine schwergeprüfte frau.

Roman von M. bela Chapelle.

(Fortfetung.)

Unter ber Dienerschaft erfreute fich aber Fraulein Sarttopf weniger Sympathie. Man fürchtete sie nicht gerade, aber die spipe, martante Art und Weise, mit ber fie biesen ober jenen gelegentlich abkanzelte, schaffte ihr keine Beliebtheit.

"Bat ber Berr Baron bereits nach mir berlangt ?" fragte sie, von ihrem Ausgange zurstdommend, den Kammerdicner Hanstängel, der ebenso, wie Fräulein Harikopf, von Hollweden mit nach Berlin übergesiedelt war. Der schon altliche Mann verneinte, hinzusügend, daß der junge Gerr sich bei dem Herrn Baron im Arbeitsaimmer befande.

Mit furzem Riden ging Fraulein Barttopf an ihm borüber in ben Salon, ber nur burch ein schmales, einfenstriges Zimmer von dem Raume getrennt war,

in bem die beiben Berren fagen.

Der Kammerdiener sah ihr mißtrauisch nach. "D geht horchen —" brummte er bann vor sich hin eine Kombination, die so ziemlich das Richtige traf, benn Fräulein Hartlopf schien wirklich sehr viel daran zu liegen, möglicht undemerkt Zeugin des zwischen Ontel und Neffen geführten Gespräches zu sein — wenigstens ließ die Borsicht, mit ber fie ihre Schritte bampfie, dies vermuten.

Beinahe lautlos huschte fie burch ben Salon und betrat burch die offenstehende Flügeltur bas einfenfirige Bimmer, bon bem wieberum eine ebenfolche Flügelifir in bas Arbeitszimmer herrn Ulrichs führte, bie aber an jener Seite burch eine buntelbraune, in schweren Falten herabwallende Portiere von dem fleinen Bimmer abgeschlossen war.

Der bide, jum Aberfluß noch mit gleichfarbiger Seide abgefütterte Stoff dampste die Stimmen der brinnen Sprechenden bermaßen, daß man nur etwas verstehen konnte, wenn man, wie Julie Hartsohf dies tat, ganz unmittelbar an die Portiere herantrat.

In dem behaglich durchwärmten Arbeitszimmer, bas durch die ziemlich dicht zusammengezogenen Bor-hänge an den Fenstern nur ein gedämpfies Licht er-hielt, saß Baron Thilo seinem Onkel gegenüber.

Baron Ulrich von Erthoven ruhte vor seinem Schreibissch in einem bequemen Sessel. Wohl war seine hagere Gestalt zusammengesunken, haar und Bart weiß und die Augen unter ben buichischen Brauen tief eingefallen. Und boch lag in ber ganzen Erscheinung etwas Babes, irokig Wiberstrebendes, als beuge fic die Natur dieses Mannes nur widerwillig der vernichtenden Gewalt, die feine Krantheit auf ihn ausubte.

Sein Gesicht, von iadellos aristofratischem Schnitt, mußte früher ben Charafter bes Bedeutenben gehabt haben — jest lagerte ein harter, verbiffener Bug auf ihm, der sich vielleicht schon seit langem dort eingenistet haben mochte und mit scharfem Meißel seine Spur gekennzeichnet halte. Dieser Zug irat setzt in fast erschreicheren Klarheit hervor, als Baron Ulrich auf eine vorhergegangene Bemerkung seines Neffen, zu welcher Julie Hartfopf leiber zu spat gekommen, die knochige Rechte abwehrend hob.

"Nebe mir nicht bavon, Thilo — ich will nichts über biesen Puntt hören! Aller Groll erwacht aufs neue in mir, wenn ich an biefe nichtswürdige Geichichte und ihre elenbe Urheberin bente."

"Berzeihung, lieber Onkel — ich wollte bich nicht aufregen, allein ba wir boch einmal über bie Erbicaftsangelegenheit fprechen, muß boch auch bie Un-nahme in Betracht gezogen werben, bag jene Frau plöglich auftreten konnte, um ben Bersuch zu wagen

ihre Rechte geltend zu machen."

Baron Ulrich lachte spöttisch auf. "Rechte — ich verstehe immer: Rechte!" wiederholte er. "Diese Person hat keine Rechte geltend zu machen, vergik das nicht. Egon hat damals, als er diese unglückletige Che, einging, sein mutterliches Erbteil, auf bas er neseklich Unspruch erheben konnte, ausgezahlt erhalten. Das Berfügungsrecht fiber alles andre liegt, nach ben Satungen unfrer Familie, einzig und allein in meiner Sand, und daß ich in diesem Falle nicht um eine Handbreit von biefen Satungen abweichen werbe, beffen barfft bu versichert fein.

Thilo zauberte einen Moment, bevor er fragte: "Und bu bist überzeugt, daß jene Frau wirklich schuldig ist?" Baron Ulrich sah ihn beinahe zürnend an. "Obich davon überzeugt bin? — und du fragst noch?

ich dabon überzeugt bin? — und du fragst noch?
— Diese Frau, die ihre heiligsten Pflichten mit Füßen trat und Egon badurch zu jener unseligen Tat trieb
— sie sollte nicht schuldig zu nennen sein? — Ich begreise nicht, wie du baran noch zweiseln tannst."

Da Thilo eine Antwort hierauf schuldig blieb, suhr Baron Ulrich in gemäßigterem Tone fort: "Freistlich — bieser Bweisel macht beinem Herzen sa alle Ehre — — ein andrer an deiner Stelle würde mich in meinem leider nur zu gerechten Groff gegen diese in meinem leiber nur gu gerechten Groll gegen biefe Frau nach Kraften bestärten, benn es handelt sich, wie wir beibe uns boch offen eingestehen können, hierbei um beine ganze Zukunft. Sei also versichert, daß ich, trothem ich beine Zweifel nicht begreifen kann, doch ben Gestinnungen, welchen sie entspringen, meine Achtung nicht versage."
Gr scho bei den letten Worten seine Rechte etwas

schwerfällig über die Schreibtischplatte zu Thilo hinüber,

ber fie einen Moment faste und brudte.

Ihnen und ben Mordbeutschen Seefabelwerten meinen warmsen Dank." Die Deutschen Seekabelwerke find gegenwärtig mit ber Fabrikation ber Fortsetzung bes Rabels nach Pernambuco beschäftigt.

Das Schwurgericht, bas fich in breitägiger Berhandlung mit ben umfangreichen Unterschlagungen bei der Berliner Stadtsynobe zu beschäftigen hatte, ber= urteilte ben Bureauassistenten Bernhard Bolt und ben Hölfsarbeiter Albert Bannide zu je vier Jahren Buchthaus und fünf Jahren Ehrverluft und erkannte ferner gegen den Oberassistenten Johannes Grunad und den Bureauassistenten Willi Schmidt auf je drei Jahre Zuchthaus und vier Jahre Chrverluft. Allen vier Angeklagten werden je sechs Monate auf die Unterfuchungshaft angerechnet.

Riel. Gine "Islis"-Feier fand hier zum zehnten Kahrestage des Gesechts gegen die Takuforts ftatt. Vormittags 11 Uhr versammelten sich siedzig Angehörige: Offiziere, Dedoffiziere und Mannschaften der früheren Besatzung des Kanonendoots "Jilis", unter ihnen auch Konteradmiral Lans, der frühere Kommandant des Schiffes, bor bem Exerzierhause ber ersten Matrosen-Das Wiedersehen der Teilnehmer an dem Niederkämpfen der Takuforts (gelegentlich des Boger= aufstandes in China) war ungemein herzlich. Jeder Chargenunterschied war gefallen. Später erschien Brinz Heinrich von Preußen und begrüßte die "Iltis"leute. Der dann abgehaltene Appell war auf Wunsch des Abmirals Lans auf den engsten Kreis beschränft. Diese Anordnung begrindete er mit den Worten: "Wir wollen nicht als Helben gefeiert werden, wir haben nur unfre Pflicht getan."

O Flensburg. Durch einen Gnabenatt Raifer Wilhelms ift ein Fürsorgezögling bor bem Gefängnis bewahrt worden. Die Straffammer zu Altona berurteilte vor vier Jahren den jetzigen Fürsorgezögling Held zu einem Jahre Gefängnis, weil er das Wohn-haus seines Dienstherrn aus Mache in Brand gesteckt Da es sich um einen noch nicht befraften Jugend. lichen handelte, murbe bie Strafvolliredung ausgesett und der Verurteilte selbst der hiesigen Kürsorgeanstalt siderwiesen. Dort hat er sich die vier Jahre hindurch in Reue sider seine ruchlose Tat so musterhaft geführt, daß ber Raifer jett seine Begnabigung bedingungslos ausgesprochen hat.

Frierichehafen. Am Anfticiff "3. VII", das am 19. b. Mis. von Friedrichshafen aus seine Bassagierfahrten machen follte, sind bie Motoren noch nicht genügend erprobt. Das Luftschiff wird noch nicht gefüllt. Die Vassagiersahrten sind abgesagt. Die Aberführung des Luftschiffs nach Düsseldorf wird in. den nächsten Tagen erfolaen.

Wipperfürth. In Kürten flog die Junkermühle, eine Bulverfabrit, in die Luft. Hierbei wurde ein Arbeiter getötet, ein andrer schwer verlett. Der Getötete hinterläßt Frau und fieben Kinder. Die Mühle ift ganz abgebrannt. Man vermutet, daß bie Achse einer Maschine warm gelaufen war und infolgebeffen bas Bulver fich entgündete.

Sobenfalza. Bei einem Schulausfluge einer Mittelschulkiasse von hier nach Argenau unter Führung eines Lehrers ertranken im bortigen See brei neunjährige Schüler.

* Nürnberg. Die elffährige Tochter eines hiefigen Gemilschändlers wurde von ihrem Lehrer auf bem Abort bewußtlos aufgefunden und ist bald infolge Erstidung gestorben. Das Mädchen irug seit seinem vierien Lebensjahre eine Kanüle, die es vermutlich zum Zwecke der Reinigung herausgenommen hat und versehentlich in den Abort fallen ließ, da fie nicht mehr aufgesunden werden konnte. Die von dem Lehrer im Berein mit einem herbeigerufenen Arzte angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Nach dem Herausfallen ber Ranüle hatte sich anscheinend bie Offnung in ber Luftröhre geschlossen, so bag bas Kind teine Luft mehr betam.

* München. 11m ein paar Nubeln gerieten biefer | Tage in Weichs bei Dachau bie beiben Bruder und Tagelöhner Andreas und Christian Müller in Streit, in bessen Verlauf der altere seinem jungeren Bruder einen

fein Berbleib tonnte noch nicht ermittelt werden. Gine Gerichtstommission weilte an Ort und Stelle, um ben Taibestand aufzunehmen, worauf die Sektion der Leiche statifand.

Budapeff.

Grauenhaft lau-

ten die Nach-

richten über die

Itberichwem-

mung aus bem füdöstlichen Nugarn. Es heißt, daß in ber

Begenb zwiichen

Luges und Orloma 20 Orls schaften und

mehr als 350 Menschensehen bem Sochwasser gum Onfer ge-

fallen fino, Ge-

naue Re lufta

giffern find aber

noch nabetount, und mahrichein=

lich meit höber,

ba oll. Grens bobuen urd

Sirafecto t=

bindungen biefer

Begend völlig

ruiniert find.

Allein im Orte

Berggasgta find

40 Sanfer und

weggeschweiamt.

— Die Rach-richten ans den

benischen Som= maffergehieten

lanten glücklicher-

meije jest

Liffation. In

ber fleinen portugiefischeit Stadt Clata er-

eigneie fich ein

Ungläcksiall. Anlählich eines städtischen Festes

zog eine firch-liche Prozession

durch die Straken, als in

der Haupistraße

rio milgalq Balton, auf bem

eima 200 Per-

fonen Plat ge-

nommen hatten,

in die Tiefe flürzte, und zwar gerade in bem Augenblick, als

vorbeizog. Eine große Anzahl

die

große

Brogelfion

günstiger.

Lenichen bon ben Fliten

100



Die sonst so friedliche Ahr hat in diesen Tagen den Anwohnern ihrer grünen Ufer sürchterliches Die jonit is Irlesliche Abr hat in otejen Tagen sen Andohnern ihrer grinten uper surchterlichen Unheil bereitet. Die durch zahlreiche Wolfendrücke aufgepeitschten Kluten schwemmten ganze Baracken und Häuser hinweg. Daß auch die schwersten landwirschaftlichen Machinen fortgerissen wurden, beweist unser Vild, auf dem eine mächtige Lokomobile zu erkennen ist, die davonschwamm, als wäre sie auß Holz. Auch alte und seste Steindrücken, die schon vielen Aberschwemmungen standschalten haben, gaben diesmal dem Andrang der Fluten nach und stürzten in den empörten Fluß. So erging es einer Brücke bei Altenahr und vielen andern. An manchen Stellen, so in Mahschoß, errichteten Pioniere zur Ausrechterhaltung des Verkehrs rasch impro visierte Notdrücken.

Messerfich in die Bruft versette. Im Krankenhaus Indersdorf verschlimmerte sich der Zustand des Gestochenen und er starb. Der Brudermörder ist slücktig; Im Krantenhaus

Menschen murbe Nach langen Arbeiten unter ben Trümmern begraben. gelang es, vier Tote und 32 mehr ober minber Schwerverlette zu bergen.

Wenn Baron Ulrich seinen Reffen schärfer beobachtet hatte, so wurde ihm vielleicht der seltsame Ausbruck auf beffen Beficht nicht entgangen fein; es tampfte und arbeitete etwas in Thilos Zügen — etwas, was ihn fast gewaltsam zum Sprechen brangte und was ihm doch auch wiederum ebenso gewaltsam den Mund schloß. Er mochte sich wohl bewußt sein, daß die Borgange seines Innern sich mit verräterischer Deutlichteit in seinem Gesicht widerspiegelten, denn er rückte plötzlich seinen Stuhl ziemlich unmoliviert zur Seite, so daß er nun vollständig im Schatten faß.

Diese Vorsicht war jedoch überstüssig — Baron Ulrich achtete nicht weiter auf ihn; er zog die Hand, die er dem Neffen gereicht, jest mit jähem Ruck zurück, indem er gleichzeitig einen ächzenden Laut ausstieß. Besorgt sprang Thilo auf und trat an seine Seite. "Schon wieder diese abscheulichen Schmerzen?"

fragte er, fich zu ihm nieberbeugend. Baron Ulrich nickte — man sah es bem Zucken feines gangen Rorpers an, wie fehr er litt, wenn er sich auch mit festzusammengebiffenen Bahnen bemühte, ber peinigenben Schmerzen Berr zu werben.

"Heute hat es mich wieder höllisch gepackt," stieß er abgerissen hervor. "Ich glaube jest selbst, es wird mir nichts andres sibrig bleiben, als mich den Händen eines Arzies anzuvertrauen, benn die Schmerzen fteigern fich feit gestern zur Unerträglichkeit.

"Um so schneller ift dir Hilfe nötig. Bist du ein-verstanden, daß ich Dottor Jordan benachrichtige? — Wir sprachen neulich von ihm — er würde beine Behandlung übernehmen -

Baron Ulrich gab, wenn auch mit einiger Aber-windung, seine Zustimmung. "Du weißt, wie ich über die Arzte bente," fügte er etwas sarkastisch ebinzu. "Auch habe ich sie ja in meinem ganzen Leben noch

nicht nötig gehabt — aber ich bin es gewissermaßen auch ber Harttopf ichulbig, ihr und mir Rube zu schaffen. Die arme Person hat gestern wieder die halbe Nacht bei mir zugebracht, um mich in meinen Schmerzen gu troften. Abrigens kannst du dich bei ihr bedanken — sie scheint außerorbentlich große Stücke auf bich zu halten, benn ihrer Meinung, nach die fie mir bei jeder paffenden Gelegenheit zu außern weiß, bist du nur allein wurdig, der Erbe des Erkhovenschen Besitzes zu werden."

"Ich weiß in der Tat nicht, womit ich dieses Interesse Fräulein Hartlopfs verdiene — ich bin offen genug zu gestehen, daß ich für die Dame keine sonderliche Sympathie empfinde.

"Das haft du mir bereits früher versichert, und die auffallende Reserve, die du ihr gegenüber festhällst, ist Beweis genug für deine Worte. Und boch verdiente sie aus dem eben bemerkten Grunde viel mehr als beine Abneigung."

Thilo machte eine ungedulbig abwehrende Bewegung. Es tut mir leid, lieber Onkel, daß wir in unsrer Meinung über Fräulein Hartsopf nicht übereinstimmen, allein für berartige gegenteilige Empfindungen kann man eben niemand verantwortlich machen — sie sind vorhanden, ohne sich in manchen Fällen auf ihren

Ursprung zurücksubren zu lassen."
"Ich mache dir ja auch keinen Vorwurf — es tut mir nur der Hartopf wegen leid, denn ich bin übernie tur der hattiopf wegen leid, denn ich din uperzeugt, daß sie weiß, wie wenig du ihr geneigt bist. Ich sür meine Person habe alle Ursache, sie zu schätzen — sie nimmt sich meines leidenden Zustandes mit wahrer Auspokerung an und ist mir so sast unentbehrlich geworden; auch hat sie mir schon auf eklatante Weise gezeigt, wie sehr ich mich auf sie der-lassen kain — damals, als die Katastrophe mit Egon eintrat — " Gin Seufzer rang sich über die Lippen des Barons — er preßte einige Sekunden die Hand gegen die Augen und versank anscheinend in trübes Sinnen, das Thilo nicht zu unterbrechen magte.

Endlich richtete er sich wieder empor. bleibt dabei — bu benachrichtigst Dettor Jordan," sagte er dann mit fester Stimme. "Und was die Meinung der Harttopf über dich in bezug auf die Erb. schaftsangelegenheit betrifft, sollst du binnen turzem er-kennen, daß ich bieselbe teile — freilich, einen kleinen Abzug als Anerkennung für ihre treu geleisteten Dienste mußt du dir schon gesallen lassen. Dergleichen ist aber nicht imstande, bein reiches Erbe irgendwie zu schmalern und beshalb tannft bu, trot beiner Abneigung gegen bie Harttopf, ihr die paar tausend Mart ruhig gonnen.

"— Onkel — verstehe ich dich recht —?" stammelte er, in sichtbarer Erregung die Hand Baron Ulrichs ergreifend.

Doch dieser wehrte ihn kurz ab. "Laß — laß — ich mache bamit nur zur Tat, was schon längst

mein Entschluß mar." Als Baron Thilo wenige Minuten später bas Arbeitszimmer seines Ontels verließ, begegnete er Fraulein Hartfopf, die in dem einfenftrigen Zimmerchen nebenan anscheinend mit bem Ordnen einiger Nippes

beschäftigt war. Bei Thilos Gintritt mandte sie unbefangen ben Ropf und wünschte ihm mit füßlichem Lächeln guten Tag. Er maß fie mit einem Blick, halb Spott, halb Geringsichätzung — bann saate er gedämpsten Tones, indem er ihr etwas näher trat: "Sie dirfen mit Ihrer Arbeit gufrieden sein — wie Sie gehört haben, stehen wir

(Fortjegung jolgt.) **G**5 2

jest unmittelbar vor bem Biele.

Der gestörte Sischfang.

Eine Geburtstagsfeier im Gefangverein halbe Lunge an ber Oberfpree. Bon Cl. Geller.

Es war ein schöner, sonniger Junitag. Baum und Strauch, Garten und Feld prangten in üppiger Blütenfülle und balfamische Dufte wurzten jeden Lufthauch. Nachmittags wurde es schwül; ein Bewitter schien im Anzuge zu fein.

Gegen Abend ftand der ehrwürdige Kantor a. D. Chrlich auf dem Marktplat seines Beimatstädtchens S. a. b. R., schmanchte sein Pfeifchen und schante,

bie Veldbrille aufgesett, gegen den Abendhimmel. "Hu!" fagte er bei fich felber, hent gibts 'nen guten Fang! Alle Vorbedingungen treffen zu: schwüle Luft, ein Wetter im Anzuge. Wie follen mir an meinem morgenden Geburtstage die Male, Quappen n. dergl. schmeden! Frisch aus Wert. Die Sonne steht nur noch baumhoch, und mit ihrem Untergange muffen die Angeln gelegt fein. Gefangverein, bleibe, wo du willst!

Rehrt machen, in bas am Markt gelegene Bans treten, mit den Angeln in der Hand wieder hervorfommen, das war das Werk weniger Minuten.

Schon während seiner Amtstätigkeit war unser ehrsame Kantor ein Freund des Angelus gewesen; feit er a. D. war, huldigte er diesem Sport um fo mehr, als es fast seine einzige Beschäftigung war, und wenn nicht gerade Schonzeit, ober ihn Unwohlsfein an das Zimmer fesselte, konnte man ihn gegen Abend an irgend einer Stelle ber Rege mit bem Legen ber Grundangeln beschäftigt finden und mit Sonnenaufgang an derfelben Stelle, um fie herauszunehmen und die Beute einzuheimfen.

In unserem Städtchen existierte auch ein Gefangverein. "Halbe Lunge" war sein Rame. Richt baß er geringes leistete, sollte sein Rame andeuten, nein, im Scherz und Uebermut war er gegeben und augenommen worden, und zu jedem nur irgend angängigen nechischen Streich war jedes Mitglied ftets zu haben -- auch wenns dem besten Freunde galt. Die "halbe Lunge" hatte Uebungsabend und tagte zu biesem Zweck in einem an der Rete gelesgenen Lokale. Die Uebung war extra angesetzt worden und der Dirigent hatte nichts weniger im Sinn, als feinen Chor bis 12 Uhr (unbemerkt von dem einzelnen) festzuhalten, um dann dem alten Kantor, bem Gründer, eifrigen Forderer und jegigen Chrenmitgliede ein Ständchen zu bringen. Im übrigen war beschloffene Sache, ihm am Geburtstagsmorgen einen Chrenpofal zu überreichen.

"Wo bleibt unfer Kantor heute!" fragte beforgt der Dirigent, nachdem schon mehrere Lieder gesungen waren, "er pflegt ja doch regelmäßg und pünktlich zu kommen! Ist er vielleicht frank?"

Jest entstand ein allgemeines Fragen und ein Raten hin und her, aber feiner mußte bestimmte Austunft zu geben.

"Er fahrt im Rahn auf der Nege umher und legt die Angeln", berichtet auf die vielen Fragen ein soeben eingetretener Rachzügler mit recht freundlicher Miene und vielen Gutschuldigungen für fein verspätetes Gintreffen in ber Absicht, ber für Buspättommen angedrohten Strafe von 50 Bf. möglichit noch einmal zu entgehen. Und der Bufall war ibm gunftig, ber Dirigent, weniger auf den Bufpattom= menden achtend als vielmehr mit dem Ausbleiben des Kantors beschäftigt, rief plöglich: "Kinder, dies giebt einen Hauptspaß! Morgen 1/4 Stunde vor Sonnenaufgang ift jeder hinter der Buschkade in ber Rabe ber Babeanstalt. Aber jeder schleicht nich dabin. Keiner bleibt aus bei Strafe von 1 Mf."

"Bas hat der vor? So früh follen wir schon aus dem Bett?" Solche und ahnliche Fragen schwirrten burcheinander.

Jugwischen hatte der Dirigent zwei jungere Mitglieder beiseite genommen, und stand noch in eifrigem aber leife geführtem Gefprach mit ihnen in einer Ecfe.

Rach einiger Zeit verschwanden die beiden Leutchen und der Bejangverein übte weiter, aber in gehobener Stimmung im hinblick auf den Spaß, ben der Dirigent ihnen zu bereiten gedachte.

Ju ber Dämmerung am Morgen des folgenben Tages fand sich jeder — der Dirigent zuerst — an der bestimmten Stelle ein. Feder kam einzeln. Ms alle dort waren hieß es: Run aufgepaßt, wenn der Kantor fommt! Feder beachte ihn genau, ihm gilts."

"Aha, ein Ständchen!"

"Ja, aber erst genau acht geben!"

"Da fommt er!"

Richtig, eiligen Schrittes ging er, bichte Dampfwolfen in die schöne Morgenluft blasend, dem Ufer zu. Bald fuhr er im Kahn nach ber andern Seite ber Nege. Jest macht er halt und hebt bedächtig die Angel. Was ist das? Gin eigentümlicher Fisch! Gein Uefelei? Benan tonnte ers nicht erfennen; feine Angen waren schon recht schwach. Berächtlich wirst er ihn hinter sich in ben Kahn. Nichts ahnend gehis ber zweiten Angel zu. Wiederum forgfames Anheben, langsames Emporziehen und - berselbe merkwürdige Fisch. Gine turze Untersuchung, und auch er fliegt in den Kahn. Fort zur dritten Angel; aber, o Wunder, besselbe Ergebnis. Jest scheint unserm Kantor ein Licht aufzugehen. Sinnend steht er eine Beile da, und dann ruft er: "Warte, du Schabernack!"

(Schluß folgt.)

Das Marthrium eines Touriftenpaares. Paris wird gemelbet: Gin herr Allimand und eine Frau Baronnat waren Sonntag von Grenoble aufgebrochen, um eine Befteigung der umliegenden Dauphineer Berge auszuführen. Seither hatte man von ben beiben nichts mehr gesehen und gehört. Die Bermutung daß ihnen ein Unglück gugesioßen fei, führte gur Ausruftung von zwei Rettungserpeditonen durch das Grenobler Alpenjägerbataillon und den Grenobler Alpenklub. Rach ftundenlangem Suchen fand man die beiden Touristen jest auf einer Abdachung eines fteilen Berges bicht bei bem Flüßchen Roize. herr Allimand war tot, Frau Baronnat lebend, aber äußerft erschöpft und dem Tode nahe. Frau Baronnat erzählte ihren Rettern, daß sie am Sonntag mit ihrem Begleiter vom Nebel überrascht worden sei und trokdem das Dorf Bommier ju erreichen suchten, wobei fie bem Laufe ber Roize folgten. Blöglich fturzten fie einen 10 Meter hoben Abhang hinunter, beffen Anblick ihnen burch ben Rebel entzogen war, und kamen auf eine kleine Plattform zu liegen, neben ber bie Roize fließt, und wo man fie bann gefunden hat. Nach allen Seiten fielen bie Felsmande hunderte von Metern faft fentrecht ab, fo bag an ein Entfommen aus biefem naturlichen Gefängnis nicht gu benten mar. Budem hatte Allimand bei bem Sturze ein Knie gebrochen, mahrend die Dame mit hautabschurfungen bavongekommen mar. Achtundneunzig Stunden lang lebten die beiden dort chne Nahrung. Die Hoffnung auf Rettung wurde inmer geringer. Endlich kam Allimand auf den Gedanken, seinen Strohhut in die Roize zu wersen, nachdem er zuvor mit Bleistist auf das Futter die Worte geschieben hatte: "Wir befinden uns am Laufe der Roize auf einem Felsvorspunge. Wir sind bereit, unferen Rettern alles zu geben, mas mir befigen. Allimand." Diefen but fand man nach ber Auffindung der Berunglückten, und nachdem Allimand tage zuvor seinen Leiden erlegen war. Die Dame murbe auf einer Tragbare nach Grenoble trans-portiert, die Leiche Allimands foll heute nachfolgen. Das tragische Schickfal ber beiben Touristen erregt in der ganzen Gegend allgemeine Teilnahme.

Bekanntmadiung.

Sämtliche Steuern und die Beitrage zur Gemeinde-Kranken-Verficherungs-Kasse sür das Bierteljahr April—Juni d. Js. sind vom
17. Juni bis einschl. 1. Juli

an den Werktagen Vormittags von 8 bis 12 Uhr an die Kämmerei Kaffe zu entrichten. Die Steuerzettel der einkommenstenerpflichtigen Ginwohner sind in der Kämmerei Rasse in Empfang zu nehmen. In den übrigen drei Bierteljahren des Rechnungsjahres erfolgt die Erhebung in der erften Sälfte des zweiten Monats im Bierteljahre.

Laubeck, den 17. Juni 1910. Der Magistrat.

Gefunden: Zwei Schlüffel.

Der Berlierer wird hierdurch aufgefordert, fich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb zwei Monaten bei uns zu melben.

Landeck, den 20. Juni 1910.

Die Polizei-Berwaltung.



"Glatzel"-Korn

🗕 Preislisten gratis. 🚥 In Landeck bei J. Å. Rohrbach.

Carl Winter.

Selbstgeber

gibt Darleben an folvente Berfonen, gegen Ratenruckzahlung, gefetliche Binfen; billigft: Popvothefen- u. Betricbskavitalien burch das Bank- und Hypotheken-Büro Nürnberg, Rückertstr. 6.

Vertreter überall gesucht. Rückporto erbeten.

Kheumatisu. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umfonft mit. mas meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.

Frln. Marie Grunauer Munden, Bilgersheimerftraße 2/II.

Echten Breslauer | Neu! ,Jouristen-Drops'

Erfrischend, belebend, Appetit auregend. Depot: Herr Rich. Altenburger, Landeck.

Villa Wanda

ist ber I. und II. Stock ständig zu ver-

Makulatur - Papier

alte Zeitungen) hat wieder abzugeben

H. Pautsch's Buchdruckerei.

Kubiktabellen

für runde Hölzer

mit Doppelregifter zum schnellen sicheren Arbeiten

von Gustav Diener

hält vorrätig und empfiehlt

H. Leipelt's Buch- u. Papierhandlun

